

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K [illegible] Mit Postversand . . . K [illegible]

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 4. Juni 1918. Nr. 144.

Erfolge an der Aisne und bei Soissons.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 3. Juni 1918. Wien, 3. Juni 1918.

Bei Fossalta an der unteren Piave vereitelten wir einen italienischen Uebergangsversuch durch Geschütz- und Minenwerferfeuer.

An vielen Stellen der Südwestfront wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Eine derselben wurde bei Bezzecca abgefangen.

Die Artillerietätigkeit war überall sehr lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 3. Juni. Berlin, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailleul und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Zum Ersatz der durch unseren Angriff verschlagenen französischen und englischen Armeekorps, zur Stützung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weitabgelegener Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Grabenkampf auf Moulin-sous Touvent—St. Christophe—Vingre zurück.

Südwestlich von Soissons wurde Chaudun genommen. Wir stiessen im Angriff über den Savieresgrund bis an den Ostrand der Wälder von Villers-Cottepets vor.

Südlich vom Ourcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamps und Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry.

An der Marne zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert. Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belegten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen.

Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menkhoff errang seinen 29. und 30., die Leutnants Löwenhardt und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Feldzeugmeister Siegmund Graf Benigni in Müldenberg.

Als am 7. November 1916 der Feldzeugmeister Siegmund Reichsritter von Benigni in Müldenberg in Schönbrunn vor unserem verewigten, unvergeßlichen Kaiser Franz Joseph in Audienz erschien, um für die vielen Gnadenbeweise und Auszeichnungen, die er während des Feldzuges erhalten, zu danken, da reichte ihm Seine Majestät die Hand mit den Worten: „Sie haben das alles wohl verdient, denn Sie haben sehr viel geleistet, haben sehr viel mitgemacht — ich danke Ihnen sehr!" Und dann mußte Feldzeugmeister von Benigni neben dem Schreibtisch Seiner Majestät sitzend, seinem Allerhöchsten Kriegsherrn erzählen, was er während des Feldzuges erlebt hatte.

So berichtete er denn, wie ihn, der seit Herbst 1913 beurlaubt gewesen war, in München der Ausbruch des Krieges überraschte, wie er alsbald nach Wien geeilt, um seine Wiedereinteilung gebeten hatte, und wie er, da die Erledigung dieses Gesuches sich verzögerte, nach seinem Domizil: Lemberg gereist und sich dort zur Verfügung gestellt hatte. Das Festungskommando, das ihm hier am 24. August 1914 anvertraut wurde, konnte er nur wenige Tage führen, dann befehligte er bei der neuerlichen Vorrückung gegen Lemberg 8 schwere Batterien, später den Brückenkopf Jaroslau bis zu dessen anbefohlener Räumung, und wurde zu Anfang Oktober zum inspizierenden General der Etappen der ersten Armee ernannt. Als inspizierender General der Nord- und Nordostfront der Festung Krakau nahm er dann im Dezember 1914 den starken russischen Stützpunkt Grabie weg, ein Erfolg von weittragender Bedeutung in dieser gefährlichsten Periode des Krieges. Im folgenden Monat zum Kommandanten der 34. Honved-Infanteriedivision ernannt, forzierte er die Karpathen von Kirlibaba über Izwor-Kuty, eroberte nach zweitägigem, schweren Kampf am 16. Februar 1915 Kolomea und drang über Stanislau bis vor Halicz vor, mußte jedoch von hier auf Befehl bis Ottynia zurück; dort begann anfangs März der Stellungskrieg. Nunmehr wurde Benigni das Kommando der 15. Infanteriedivision übertragen, die erst am Dnjestr nördlich Luka, später am Pruth kämpfte, und an deren Spitze er auch den Beginn der großen Frühjahrsoffensive mitmachte, um jedoch schon am 20. Juni 1915 den Befehl über die seinen Namen führende Armeegruppe zu übernehmen. Diese Gruppe, zu deren Verband sechs Kavallerie- und eine Infanteriedivision gehörten, setzte sich nach schweren Kämpfen in der Linie Dobrounoutz—Brodok längs des Dnjestr bis Zaleszczyki und nördlich des Flusses bis Wygoda-Sinkow fest und wies hier um die Jahreswende 1915/1916 die wütendsten feindlichen Angriffe ab. Erst die gewaltige russische Offensive im Juni 1916 zwang auch hier zur Aufgabe der Stellungen und zur Rückverlegung bis in die Linie Mikuliczyn-Ottynia-Tyśmienica-Dnjestr, die unter fortwährenden schweren Kämpfen erreicht und gehalten wurde. Zu Anfang Juli 1916 wurde Benigni zum Kommandanten des 8. Korps ernannt, das damals den rechten Flügel der Armee Pflanzer-Baltin im äußersten Südosten der Bukowina bildete und hier in schwierigen Gebirgskämpfen seine Stellungen behauptete.

Soweit konnte, wie hier nur in knappen Worten mitgeteilt, Feldzeugmeister Benigni seinem Allerhöchsten Kriegsherrn berichten, wiederholt von anerkennenden und regstes Interesse bekundenden Worten Sr. Majestät unterbrochen. Und als er nach weiteren vielen huldvollen Fragen — nach mehr als zweistündiger Dauer der Audienz — endlich gnädig entlassen wurde, da dankte ihm Seine Majestät in herzlichen Worten für den Bericht und nochmals für seine Leistungen und reichte ihm zum Abschied die Hand, ihm Glück für die Zukunft wünschend. Es dürfte eine der letzten Audienzen bei Kaiser Franz Joseph gewesen sein, die einem Heerführer gewährt wurde.

Das Soldatenglück aber, das der verewigte Allerhöchste Kriegsherr seinem soviel bewährten General für die Zukunft gewünscht, blieb diesem

getreu. Denn nach einem harten Winter in den Bergen, erhielt anfangs März 1917 das 8. Korps den Befehl, zur ersten Armee nach Siebenbürgen abzugehen, um dort in den Kampf gegen Rumänien einzugreifen. Wo und wie dieses „Korps Benigni" da gefochten, diese Frage zu beantworten genügt die Nennung zweier Namen: Oitozpaß! Mgr. Casinului! Beim Klang dieser Worte wird wohl in jedem, der diesen schaurigen Krieg miterlebt hat, die Erinnerung lebendig an jene wahnsinnig erbitterten und blutigen Bergkämpfe im Sommer 1917, in denen der Heldenmut deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen Schritt für Schritt dem Feinde den Boden abgewonnen hat, um eine für dauernde Verteidigung günstige Linie zu erreichen; erst Ende September 1917 waren die schweren Kämpfe erfolgreich abgeschlossen.

Seither herrscht Ruhe an diesem Teile der Front, deren stets wachsame, stets schlagbereite Hut sich heute verkörpert in der Person des Feldzeugmeister - Korpskommandanten Grafen Benigni, der doch vor dem Kriege seine militärische Laufbahn bereits abgeschlossen gewähnt hatte. Seine bereits abgeschlossen geglaubte militärische Laufbahn, die ihn doch noch endlich zu hohem Ruhme führen sollte, — er hat sie wahrlich rasch und erfolgreich durchmessen.

Geboren als Sohn eines k. k. Offiziers 1855 zu Fiume, ist er schon in jungen Jahren in Militärerziehung — das Marburger Kadetteninstitut — gekommen, hat dann die technische Militärakademie in Wien absolviert und war 1873, also mit kaum 18 Jahren, Leutnant im ersten Genieregiment. Beim Befestigungsbau in Przemyśl und in Südtirol erhielt er in den folgenden Jahren seine weitere praktische, im höheren Geniekurs in Wien seine theoretische Ausbildung, die ihn nun zur Generalstabsdienstleistung befähigte. Damit standen dem strebsamen und schneidigen jungen Offizier die Tore einer glänzenden Laufbahn offen. Es würde viel zu weit führen, alle Stationen derselben eine nach der anderen und Jahr für Jahr hier anzuführen, es seien daher nur die wichtigsten kurz erwähnt. Es folgten 1880 bis 1883 aufeinander die Zuteilung zu Brigade-, Divisions- und Korpskommanden (12. Korps), letztere schon als Hauptmann, weiter die Tätigkeit bei den Geniedirektionen in Budweis, Prag und Graz und 1893 als Major die Truppendienstleistung beim Infanterieregiment Nr. 47 in Lemberg. Als Oberstleutnant finden wir ihn 1898 als Kommandanten der Preßburger Infanterie-Kadettenschule, als Oberst 1901 beim Infanterieregiment Nr. 3 und 1904 als Regimentskommandanten beim 2. bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiment, das damals in Graz in Garnison lag. 1907 wurde Oberst Benigni Brigadier, erst in Josefstadt, dann in Trebinje und noch im gleichen Jahre Generalmajor. Als zugeteilter General beim 16. Korpskommando in Zara verbrachte General — seit November 1911 Feldmarschalleutnant — Benigni die letzten Jahre seiner aktiven Dienstzeit, im Herbst 1913 wurde er auf sein Ansuchen mit Wartegebühr beurlaubt und ließ sich nun zu, wie er dachte, dauerndem Aufenthalt in Lemberg nieder.

Da kam der Krieg und mit ihm der neue glänzende Aufstieg des Feldmarschalleutnants, den wir im Vorstehenden, wenn auch nur in ganz kurzen Zügen, bis in die jüngsten Tage verfolgen konnten. Nachzutragen ist hier nur noch, daß Seine Majestät den so vielverdienten General im Herbst 1915 zum Feldzeugmeister, im Herbst 1916 zum Geheimen Rat ernannt und ihn außerdem durch die Verleihung zahlreicher höchster Orden — Eiserne Krone I. Klasse, Leopoldorden I. Klasse u. v. a. — ausgezeichnet hat. Und erst in letzter Zeit wurde Exzellenz von Benigni ein neuer Beweis Allerhöchster Wertschätzung und unversiegter Huld zuteil, die Erhebung in den erblichen Grafenstand für ihn und seine Brüder, die ebenso wie er selbst im Frieden und im Krieg dem Vaterlande Unvergängliches geleistet haben.

Nach fast vierjähriger Tätigkeit an der Front tritt Seine Exzellenz FZM. Siegmund Graf Benigni nunmehr den Posten eines Militärkommandanten an und kommt wieder in unsere Stadt, an deren Verteidigung in den schweren Tagen des Winters 1914 er so wesentlichen Anteil hatte.

Noch geht das blutige Ringen weiter und ist kein Ende abzusehen, noch ist es nicht möglich, ein endgültiges Urteil zu fällen. Eines aber ist wohl sicher: wird dereinst in glücklicheren Zeiten einmal die Geschichte des großen Krieges geschrieben, dann wird auf einem der glänzendsten Blätter verzeichnet stehen: Feldzeugmeister Siegmund Graf Benigni in Müldenberg, als Name eines der Männer, die uns zu Sieg und Frieden geführt haben.

TELEGRAMME.

Die Wirtschaftspräsidenten beim Kaiser.

Eine mitteleuropäische Wirtschaftsvereinigung.

Wien, 2. Juni. (KB.)

Der Kaiser empfing heute die Präsidenten der drei Wirtschaftsvereinigungen in besonderer Audienz. Die Präsidenten erstatteten Bericht über die Huldigungsmanifestation, die die Konferenz der Wirtschaftsvereinigungen mit Begeisterung beschlossen hat.

Der Kaiser hat sich in einer Reihe konkreter Fragen über die Arbeiten der Vereinigungen erkundigt und nahm mit Zufriedenheit zur Kenntnis, daß die wichtigsten Friedensprobleme mit den Ländern des Ostens und gemeinsame Sozialpolitik Gegenstand der eingehenden Beratungen sind.

In ihrer Resolution begrüßt die Konferenz freudig die während der Zusammenkunft beider Monarchen im Großen Hauptquartier zwecks Vertiefung des Bündnisvertrages festgesetzten Grundsätze. Es wird der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die Vertiefung und Ausdehnung des Bündnisses der Zentralmächte und der verbündeten Völker zum Wohl aller gereichen und den Grundstein zu einer großen mitteleuropäischen Vereinigung legen werde. Es liege im Interesse des Friedens, daß sich die im Osten entstehenden Staaten zu starken politischen Faktoren entwickeln, und die Zentralmächte, die sich als ihre Aufgabe gestellt hätten, diesen Völkern eine weitgehende wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Hilfe und Stütze zu gewähren, könnten ihr wirtschaftliches Leben durch den Ausbau ihrer Land- und Wasserstraßen fördern, die gegenseitigen Absatzbedürfnisse durch regen Warenaustausch befriedigen. Mit dem russischen Staat wären freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen.

Allen diesen Aufgaben könnten die Zentralmächte nur durch gemeinschaftliches und geschlossenes Vorgehen gerecht werden und Mitteleuropa müßte nicht nur eine politische, sondern auch wirtschaftliche Einheit bilden. Der wirtschaftliche Zusammenschluß werde durch seine große Bedeutung die Wiederaufnahme der weltwirtschaftlichen Verbindungen mit allen Staaten und Völkern ermöglichen.

Parlamentswahlen in Rumänien.

Bukarest, 2. Juni. (KB.)

Gestern begannen die Wahlen in das erste Senatskollegium, das 60 Senatoren zu wählen hat und damit auch die Wahlen für das Parlament, welches den Friedensvertrag zu ratifizieren und die Wahl einer Konstituante zu beschließen haben wird.

Mit Ausnahme einiger Unabhängigen, die aus den organisierten Parteien Bratianus und Take Jonescus ausgetreten sind, kandidierten nur Anhänger der Regierung.

In den nächsten Tagen finden die Wahlen zum zweiten Senatskollegium und den drei Kollegien des Abgeordnetenhauses statt. Die Wahlen werden voraussichtlich dasselbe Ergebnis haben.

Die Agenten Bratianus und Take Jonescus haben bisher erfolglos die Wahlen zu hintertreiben gesucht, indem sie zur Wahlenthaltung aufforderten. Diese beiden Parteiführer haben vorher erklärt, daß sich ihre Parteien von den Wahlen fernhalten werden.

Der Sitz des Parlaments wird Jassy sein.

Lokalnachrichten.

Maler Heinrich Uziemblo hat vom Kriegsministerium für seine vorzüglichen Leistungen bei der Wiederherstellung der Kunstschätze der Garnisonskirche in Olmütz die belobende Anerkennung erhalten.

Maler Franz Poledne, zugeteilt der Kriegsgräberabteilung des k. u. k. Militärkommandos Krakau, wurde für vorzügliche Dienstleistung im Kriege durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Verwendung von Kassenscheinen der österr.-ung. Bank zur Einzahlung auf Kriegsanleihen. Sämtliche Filialen der österr.-ung. Bank sind ermächtigt, auf Verlangen die von ihnen ausgegebenen Kassenscheine, soferne die Valuta erwiesenermassen zu Einzahlungen auf die 8. österreichische Kriegsanleihe — wenn auch bei einer fremden Zeichenstelle — verwendet wird, während der Zeichnungsfrist zu jenem Zinsfusse, zu welchem diese Kassenscheine emittiert wurden, vor Verfall rückzulösen.

Wetterbericht vom 3. Juni 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
			beobachtete	normale			
2./6.	9 h abds.	747	12·0	16·6	windstill	½ heiter	—
3./6.	7 h früh	741	7·5	15·5	S. W,	ganz bew.	Regen
3./6.	2 h nachm.	746	11·4	20·7	N. W.	½ heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 2. bis Mittag des 3. Juni: Meist bedeckt, windig, nachts Regen, sehr kühl.

Prognose für den Abend des 3. Juni bis Mittag des 4. Juni: Ausheiterung, bei wechselnden Winden und kühlen Nächten.

Kleine Chronik.

Die deutsche Beute vom 21. März bis 1. Juni beträgt 175.000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze. Die Zahl der Maschinengewehre, die ungezählte Tausende beträgt, und der Umfang der sonstigen, unübersehbaren erbeuteten Kriegsgeräte läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben. Dazu kommen die großen Bekleidungs-, Verpflegungs- und Gerätedepots, Lazarette, ferner ausgedehnte, unversehrte Munitionslager schwersten Kalibers, Grabenwaffen, Flugzeuge, Flugzeughallen, Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Kraftfahrzeuge, Tanks und Zeltlager. Von den in der Aisnegegend vorgefundenen Munitionslagern enthält ein einziges allein 100.000 Schuß aller Kaliber. Der Wert, den die Entente an eingebautem Material, Holz, Draht, Beton, Feldbahngeräten, Telephonleitungen usw. an den mehrere hundert Kilometer langen Angriffsfronten mit verloren hat, läßt sich ebenfalls kaum abschätzen. Die Weiten, von den Deutschen eroberten Gebiete mit bebauten Feldern verschärfen die Ernährungsschwierigkeiten Frankreichs.

Zur Ergänzung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk soll auf Vorschlag der russischen Sowjetrepublik eine Konferenz stattfinden, für die die deutsche Regierung Berlin als Verhandlungsort in Aussicht genommen hat.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, die insbesondere die Heimschaffung und den Ausbau der invaliden Kriegsgefangenen regelt.

In Stambul hat ein großer Brand am 30. Mai den ganzen östlichen Teil des Stadtviertels verheert. Der Schaden beträgt 50.000 Pfund.

Für Staatsverrat im Zusammenhang mit den Turiner Unruhen wurde außer Serrati auch der Führer der italienischen Eisenbahner, Arcoli, verhaftet.

Eingesendet.

Sport.

Wiener Team—Cracovia. 8 : 0 (3 : 0). In einem trotz des schnellen Tempos verbindlich vornehmen Wettspiel hat die Cracovia von der Wiener repräsentativen „Elf" eine schwere Niederlage entgegennehmen müssen und wer die Cracovia im Vorjahre gesehen hatte und gestern wieder sah, mußte sich sagen, daß ein derartiger Formrückgang ganz unheimlich ist. Schuld an der Niederlage liegt nicht im Fehlen Kaluszas, oder im Versagen einzelner Spieler, sondern einzig und allein darin, daß die Mannschaft noch nicht fertig trainiert ist und zu wenig Wettspiele hinter sich hat, während die Wiener bereits seit März spielen und nach einer Reihe harter Kämpfe zu uns gekommen sind. Die Wiener Mannschaft war in allen Teilen hervorragend und spielte in folgender Aufstellung: Tor: Joachim (Amateure); Verteidigung: Fritum (W. A.-C.), Wagner (Rudolfshügel); Deckung: Kaps (W. A.-C.), Konus (W. A.-C.), Tremmel (Vienna); Angriff: Götz (Simmering), Wana (Wacker), Necas (Rudolfshügel), Studnicka (W. A.-C.), Heinlein (W. A.-C.). Wenn wir besonderes Lob spenden wollen, so verdient es von der Stürmerreihe der Rechtsaußen Heinlein (W. A.-C.), der vorbildlich centerte und Necas (Rudolfshügel), ein Spieler von ungewöhnlicher Intelligenz und Schlagfertigkeit. Altmeister Studnicka erinnerte an seine Glanzzeit, der Centrehalf Konus (W. A.-C.) arbeitete mit seinen beiden Kameraden in der Deckung meisterhaft, von den Verteidigern entzückte Wagner (Rudolfshügel) durch seine mächtigen Schüsse und die Sicherheit im Abnehmen des Balles. Von den heimischen Spielern konnte nur Grabowski stellenweise befriedigen. Die übrigen spielten weit unter ihrer Form und besonders die Stürmerreihe bot einen geradezu beschämenden Anblick. Nach Spielbeginn setzten sich die Wiener sofort in den Besitz des Leders und in der 8. Minute schießt Wana auf weitere Distanz unhaltbar ein. (1 : 0.) In der 17. Minute verläßt der Tormann der Cracovia infolge Mißverständnisses mit dem Bak das Tor, in das Necas ungehindert schießt (2 : 0). Eine Minute später legte Studnicka vor, und Necas verwandelt mit prächtigem Köpfler (3 : 0). In der 20. Minute wird der erste Corner gegen Wien gegeben, den Jokl hält. In der 23. Minute läuft der Tormann der Cracovia wiederum aus dem Tor, doch verschießt Götz knapp. Zwei Minuten später Corner gegen Cracovia, dem eine Minute später ein Corner gegen Wien folgt. Beide bleiben ergebnislos, während in der 27. Minute ein Corner gegen Cracovia von Heinlein prächtig eingeschossen und von Necas geköpft wird (4 : 0). In der 38. Minute ergebnisloser Corner gegen Cracovia. In der 41. Minute geht ein scharfer Schuß Heinleins in die Hand des Tormannes. Eine Minute später kommt Altmeister Studnicka nach Vorbereitung durch Götz zu Goalehren (5 : 0). In der 4. Minute der zweiten Halbzeit ergebnisloser Corner gegen Wien. In der 10. Minute begehen die Cracoviabacks wieder schwere Fehler und ein vom Linksaußen vorgelegter Ball wird von Heinlein erwischt und unhaltbar eingeschossen (6 : 0). Zwei Minuten später sendet Necas in einem prächtigen Alleingang ein (7 : 0). Drei Minuten später vollführt Altmeister „Jan" dasselbe Kunststück (8 : 0). Es scheint, daß die Wiener an diesen Erfolgen genug haben, denn sie lassen merklich nach und die gegen das Krakauer Tor gerichteten Schüsse sind meistens nur schwach und werden eine sichere Beute des Tormannes. Cornerverhältnis: 3 : 4 für Wien. — Das Wetter war für Fußball ideal und Schiedsrichter Lustgarten vorbildlich. E. E.

Theater, Literatur und Kunst.

Direktor Teofil Trzciński wurde gestern einstimmig zum Direktor des städtischen Theaters ernannt. Wir freuen uns, dass die Wahl diesmal einen Mann getroffen hat, der sich um das Musikleben unserer Stadt so grosse Verdienste erworben hat und der durch seine eminenten künstlerischen wie organisatorischen Fähigkeiten berufen ist, das Stadttheater zu neuem Ruhme und zu neuem Glanze zu führen.

4. Juni.

Vor drei Jahren.

Die Russen aus Lenen und Schrunden vertrieben, ihre Angriffe an der Dubissa abgewiesen; Erfolge in ganz Galizien, bei den Armeen Böhm-Ermolli und Linsingen. — Kämpfe im Küstenlande. — Hooge bei Ypern besetzt; Kampf um Givenchy; Zuckerfabrik Souchez besetzt; die verlorenen Gräben im Priesterwald teilweise rückerobert.

Vor zwei Jahren.

Kämpfe am Dniestr. — Heftige Kämpfe südlich des Posina-Tales und vor Monte Congio-Asiago; Erfolge östlich Monte Congio. — Kämpfe südöstlich Ypern; Angriff auf die Höhe 304 zurückgewiesen; harte Kämpfe am Ostufer der Maas.

Vor einem Jahre.

Kampftätigkeit am La-Bassée-Kanal und beiderseits der Scarpe. Angriffe bei Hulluch, Lens, Monchy abgewiesen; Kämpfe am Winterberg.

PROSPEKT.

VIII. Oesterr. Kriegsanleihe

Steuerfreie $5^1/_2$% amortisable Staatsanleihe und steuerfreie $5^1/_2$% kündbare Staatsschatzscheine

Kundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1918, R. G. Bl. Nr. 90, werden als

Achte österreichische Kriegsanleihe

I. eine steuerfreie $5^1/_2$% amortisable Staatsanleihe

und

II. steuerfreie $5^1/_2$% ab 1. September 1923 halbj. kündbare Staatsschatzscheine

ausgegeben. Der Gesamtbetrag der Kriegsanleihe wird auf Grund der Ergebnisse der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

I.

Die steuerfreie $5^1/_2$% amortisable Staatsanleihe ist in Serien zu 5,000.000 Kronen eingeteilt und wird in Abschnitten zu 50, 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen ausgefertigt. Die Stücke sind vom 1. Juni 1918 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und werden mit $5^1/_2$% fürs Jahr verzinst. Die Zinsen der Abschnitte zu 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 20.000 Kronen werden in halbjährigen Raten am 1. März und 1. September eines jeden Jahres nachhinein, die Zinsen der Abschnitte zu 50 Kronen in ganzjährigen Raten am 1. September eines jeden Jahres nachhinein ausbezahlt. Die Schuldverschreibungen sind mit 22 Kupons, deren erster am 1. März 1919 bzw. bei den Abschnitten zu 50 Kronen am 1. September 1919 fällig ist, versehen; ferner ist ein Talon beigegeben, gegen welchen seinerzeit die weiteren Kupons ohne Anrechnung von Kosten oder Gebühren bei der Staatszentralkasse erhoben werden können. Die Zinsen vom 1. Juni 1918 bis 31. August 1918 werden im Abrechnungswege vergütet.

Die Anleihe wird zum Nennwerte zurückgezahlt und unter Einhaltung eines annähernd gleichen Zinsen- und Kapitalszahlung umfassenden Annuitätenaufwandes in den Jahren 1924 bis 1958 auf Grund von Auslosungen getilgt. Die Auslosung wird nach Serien (zu 5,000.000 K) vorgenommen und findet im September jedes Jahres, die erste Auslosung im September 1923 statt; die Rückzahlung erfolgt an dem der Auslosung folgenden 1. März. Die ausgelosten Serien werden alljährlich alsbald nach der Ziehung nebst einer Liste der Serien, aus welchen noch Restanten aushaften, verlautbart werden.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Staatsschuldverschreibungen erlischt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalsbetrages.

Dem k. k. Finanzminister ist das Recht vorbehalten, vom 1. Jänner 1927 angefangen, die Auslosungen jeweils zu verstärken oder den noch ungetilgten Anleihebetrag ohne Auslosung unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte zurückzuzahlen. Die Kündigung ist in der amtlichen „Wiener Zeitung" zu verlautbaren.

Die Auszahlung der Zinsen sowie die Rückzahlung des Kapitals der Staatsschuldverschreibungen erfolgt ohne Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlösung der fälligen Zinsenkupons, bzw. Staatsschuldverschreibungen bei der k. k. Staatszentralkasse in Wien. Die Zinsscheine verjähren binnen sechs Jahren, ausgeloste oder gekündigte Staatsschuldverschreibungen binnen dreissig Jahren vom Fälligkeitstermin an.

II.

Die steuerfreien $5^1/_2$% Staatsschatzscheine lauten auf den Inhaber und sind in Abschnitten zu 1000, 5000, 10.000 und 50.000 K ausgefertigt; sie sind vom 1. Juni 1918 datiert und tragen in Faksimile die Unterschrift des k. k. Finanzministers und die Gegenzeichnung des Präsidenten und eines Mitgliedes der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates. Sie sind in deutscher Sprache ausgestellt; der wesentliche Inhalt des Textes ist in den Landessprachen beigefügt. Die Staatsschatzscheine werden mit $5^1/_2$% fürs Jahr verzinst. Die Zinsen werden in halbjährigen Raten am 1. März und 1. September eines jeden Jahres nachhinein ausbezahlt.

Der Kapitalsbetrag der Staatsschatzscheine wird an dem durch die Kündigung bestimmten Fälligkeitstage zurückgezahlt werden.

Jedem Inhaber dieses Staatsschatzscheines steht vom 1. September 1923 angefangen das Recht zu, diesen Staatsschatzschein am Tage einer jeden Kuponsfälligkeit auf sechs Monate, also zum nächsten Kuponsfälligkeitstermine zur Rückzahlung im Nennwerte zu kündigen. Diese Kündigung erfolgt unter Vorweisung dieses Staatsschatzscheines bei der k. k. Staatszentralkasse, welche ihn mit einem die erfolgte Kündigung bestätigenden Stampiglienaufdruck versieht.

Dem k. k. Finanzminister ist das Recht vorbehalten, die Schatzscheinanleihe jederzeit unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte ganz oder teilweise zurückzuzahlen. Die Kündigung ist im amtlichen Teile der „Wiener Zeitung" zu verlautbaren.

Die Verzinsung der zur Rückzahlung fällig gewordenen Staatsschatzscheine erlischt mit dem Fälligkeitstage des Kapitalsbetrages.

Die Staatsschatzscheine sind mit 16 Kupons versehen, deren erster am 1. März 1919 fällig ist; ferner ist ihnen ein Talon beigegeben, gegen welchen für die nicht gekündigten Staatsschatzscheine seinerzeit weitere Kupons ohne Anrechnung von Kosten oder Gebühren bei der Staatszentralkasse erhoben werden können.

Die Auszahlung der Zinsen und die Rückzahlung des Kapitals erfolgt ohne jeden Steuer-, Gebühren- oder sonstigen Abzug gegen Einlieferung der fälligen Zinsenkupons, beziehungsweise Staatsschatzscheine bei der k. k. Staatszentralkasse in Wien. Die Zinsen vom 1. Juni 1918 bis 31. August 1918 werden im Abrechnungswege vergütet.

Der Anspruch aus den Staatsschatzscheinen erlischt durch Verjährung, in Ansehung der Zinsen binnen sechs Jahren, in Ansehung des Kapitals binnen dreissig Jahren vom Fälligkeitstermin an.

Begünstigungen.

1. Die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse gewähren gegen Hinterlegung der Obligationen dieser Kriegsanleihe bzw. der Interimsscheine als Faustpfand bis zu 75% des Nominalwertes Darlehen zu einem um $^1/_2$% ermässigten Zinsfuss, nämlich zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuss.

Die erwähnten zwei Institute gewähren zum jeweiligen offiziellen Eskomptezinsfuss auch auf andere bei ihnen belehnbare Wertpapiere Darlehen, insofern der zu bebebende Betrag nachweislich zur Begleichung der auf Grund dieses Prospektes subskribierten Summe dient.

Für prolongierte solche Darlehen wird gleichfalls die Begünstigung des ermässigten Zinsfusses eingeräumt. Auf Verlangen wird für Darlehen, welche innerhalb der obigen Einzahlungstermine nachweislich zur Einzahlung der subskribierten Summe aufgenommen werden, an Stelle des jeweiligen Eskomptezinsfusses der fixe Zinsfuss von 5% pro anno gewährt.

Ferner werden die Oesterreichisch-ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse unter den früher bezeichneten Modalitäten Parteien, welche nachweislich innerhalb der prospektmässigen Einzahlungstermine bei einem andern Kreditinstitute (Bank, Sparkasse, Vorschusskasse usw.) oder bei einer Bankfirma zum Zwecke der Zeichnung dieser Kriegsanleihe ein Darlehen aufgenommen haben, zur Abstattung desselben in der Höhe, bis zu welcher es im Zeitpunkte des Ansuchens nachweislich noch aushaftet, ein neues Darlehen zum fixen Zinsfuss von 5% gewährt und zu diesem fixen Zinsfuss prolongieren.

Diese Begünstigungen gelten auf die Dauer des provisorisch verlängerten Privilegiums der Oesterr.-ungar. Bank; die Regierung wird jedoch dafür Sorge tragen, dass diese Begünstigungen auch nach Ablauf des provisorisch verlängerten Bankprivilegiums von der Notenbank oder einer anderen von der Regierung zu bezeichnenden Anstalt bezüglich der steuerfreien $5^1/_2$% amortisablen Staatsanleihe bis 30. Juni 1924 und bezüglich der steuerfreien $5^1/_2$% Staatsschatzscheine bis zum 30. Juni 1921 gewährt werden.

Die Kriegsdarlehenskasse ist ermächtigt, auf Grund des § 6, Punkt 3 der kaiserl. Verordnung vom 19. September 1914, R.-G.-Bl Nr. 248, unter Bedachtnahme auf die in der bezogenen kais. Verordnung vorgeschriebenen Gebarungsgrundsätze auch gegen Verpfändung von Hypothekarforderungen, welche die gesetzliche Sicherheit bieten (§ 1374 a. b. G. B.), Darlehen zu gewähren.

2. Der Umsatz der Staatsanleihe und der Staatsschatzscheine der 8. Kriegsanleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer.

3. Die Titres der Staatsanleihe und der Staatsschatzscheine der 8. Kriegsanleihe werden zum Nettosubskriptionspreise zur Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer (Kriegssteuer) verwendet werden können.

Zur Förderung der Zeichnungen der 8. Kriegsanleihe werden wie bei früheren Kriegsanleihen weitgehende Gebührenbefreiungen durch besondere Verordnungen gewährt werden.

4. Bei den nach dem Kriege in Oesterreich stattfindenden Verkäufen und Versteigerungen von Demobilisierungsgütern werden die Stücke der 8. Kriegsanleihe, u. zw. sowohl der Staatsanleihe als auch der Staatsschatzscheine von den Zeichnern zum Subskriptionspreise in Zahlung genommen werden. Ferner werden bei Veräusserung dieser Güter solche Käufer, welche sich zur Bezahlung des Kaufpreises in von ihnen gezeichneter achter Kriegsanleihe erbieten, vorzugsweise berücksichtigt werden.

Subskriptionsbedingungen.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die steuerfreie $5^1/_2$% amortisable Staatsanleihe 92·5%, für die steuerfreien $5^1/_2$% kündbaren Staatsschatzscheine 96%.

Der Zeichner erhält eine Bonifikation von einem halben Prozent und bei der amortisablen Staatsanleihe ausserdem eine einmonatige Zinsenbonifikation.

Der Anschaffungspreis ist bei Zeichnungen bis K 200 gleich bei der Anmeldung mit dem vollen Betrag zu entrichten. Bei Zeichnungen über K 200 sind bei der Anmeldung der Zeichnung 10%, am 29. Juli 1918 und am 28. August 1918 je 20%, am 28. September 1918 25% des Nennwertes und am 28. Oktober 1918 der Rest des Anschaffungspreises einzuzahlen.

Die Subskription beginnt am 28. Mai 1918 und wird Dienstag, den 2. Juli 1918, 12 Uhr mittags geschlossen.

Zeichnungen können bei denselben Stellen erfolgen, wie bei den bisherigen Kriegsanleihen. — Zeichnungen können auch durch Vermittlung anderer Banken sowie von Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Privatbankiers, Kreditgenossenschaften u. ihren Verbänden erfolgen.

Wien, im Mai 1918.

Der k. k. Finanzminister: **Wimmer** m. p.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.